RE: Goodbye, my hopeless dream // «Du willst also dennoch hier bleiben? Alleine?» Überrascht blickte Marlene zu Rohan, denn damit hatte die junge Frau nicht gerechnet. Sie hatte nicht erwartet, dass Rohan auch in Mumbai würde bleiben wollen, wenn sie nicht hier blieb. Das schockierte Marlene mehr, als sie sich anmerken lassen wollte. Sie hatte gehofft, dass Rohan und sie auch in England eine Chance haben würden. Dass die letzten Tagen etwas zwiscen ihnen verändert hatten, wenngleich Rohan ihr noch immer nicht sagen wollte, warum er in England nicht mit ihr hatte zusammen sein wollen. Warum er all diese schrecklichen, verletzenden Dinge zu ihr gesagt hatte, statt ehrlich zu ihr zu sein. Warum er sie belogen hatte. Doch es schien, als würde alles, was sich zwischen den vergangenen Wochen und Tagen zwischen Rohan und Marlene aufgebaut hatte, wieder zu Staub zu zerfallen – und das nur, weil Marlene einfach nicht hier bleiben konnte, obwohl es das war, was sie sich wünschte. Was ihr Herz so sehr wollte. «Es sind sehr harte Zeiten. Allerdings bin ich noch nicht davon überzeugt, dass der Widerstand es nicht schaffen wird! Dass wir diesen Krieg bereits verloren haben! Meine Familie glaubt das nicht. Meine Eltern werden nicht aufhören zu kämpfen. Und ich wäre eine verdammt schlechte Tochter, wenn ich einfach davon laufe. Ich... ich will meine Eltern stolz machen. Und ich glaube nicht, dass ich es mir je verzeihen könnte, wenn ich nicht in England bin, wenn ich sie nicht einmal sehen kann und ihnen dann etwas passiert. Kannst du das nicht verstehen?» Doch sie wollte Rohan auch nicht verlieren. Sie waren sich gerade erst nähergekommen. Sie hatten nicht nur ihre Freundschaft wiedergefunden, sondern ihre wahren Gefühle füreinander erforscht. «Bedeutete es dir etwa gar nichts? Das mit uns Was wir hier miteinander hatten? Ich glaube dir nicht mehr, dass du nichts empfindest, dass du nicht in mich verliebt bist! Deine Handlungen der letzten Tage haben das Gegenteil bewiesen!» Tief atmete Marlene durch. Sie wollte Rohan nicht anflehen. Doch sie wollte auch nicht aufgeben. Die junge Frau griff nach seiner Hand. «Wir konfrontieren diese Realität gemeinsam. Das haben wir getan, seit... seit Sharmila gestorben ist. Ich war bei jedem Schritt für dich da. Und das will ich weiterhin sein. Nur... du musst auch für mich da sein. An meiner Seite sein. Bitte, Rohan. Ich kann zu Hause nicht einfach alles wegwerfen. Noch nicht im Moment. Bitte, zwing mich nicht dazu, mich entscheiden zu müssen. Uns wegwerfen zu müssen.»